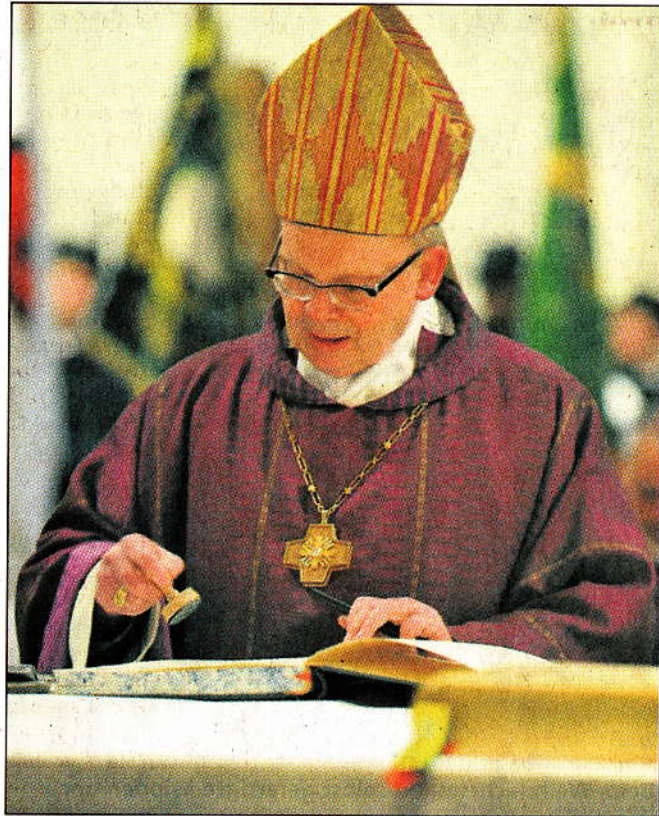


## DAS THEMA: Fusion der Kirchengemeinden St. Ludgerus, St. Marien und St. Peter



Weihbischof Dr. Josef Voß besiegelt den ersten Eintrag in das Taufbuch der neuen Pfarrgemeinde St. Peter.



Fast 1 000 Gemeindeglieder aus den drei Bezirken St. Ludgerus, St. Marien und St. Peter feierten gestern Nachmittag den ersten gemeinsamen Gottesdienst.

—FOTOS: THOMAS KÖNIG

# Ein neues Buch wird aufgeschlagen

Die neue Gemeinde St. Peter – Weihbischof Dr. Josef Voß ist mit dabei

VON THOMAS KÖNIG UND  
DAGMAR HOJTZYK

**WALTROP.** Mut machen will Weihbischof Dr. Josef Voß den fast 1 000 katholischen Christen, die zum festlichen Fusionsgottesdienst in die Pfarrkirche von St. Peter gekommen sind. Mut, den Blick zu richten auf das Neue und auf das Wesentliche.

„Dank dem Vergangenen – Ja dem Kommenden“ – unter dieses Motto stellt Voß am Sonntag den Zusammenschluss der drei Pfarrgemeinden St. Ludgerus, St. Marien

und St. Peter zur neuen Gemeinde St. Peter. Er schlägt das neue Taufbuch auf, setzt das neue Siegel unter seinen ersten Eintrag: „Das ist das Schöne. Es werden nicht nur Bücher geschlossen, sondern auch neue aufgeschlagen. Gebe Gott, das dieses Taufbuch möglichst bald voll wird.“

Dass dieser Zusammenschluss ein tiefer Einschnitt ist, der für viele einhergeht mit Trauer, Wehmut und auch Sorge, das sieht auch Dr. Voß: „Es gab eine Zeit Pfarren neu zu gründen. Und es gibt eine Zeit, in der wir in der Notwendigkeit stehen, Gemeinden wieder zusammen-

zuführen. Die Spannungen im Alltag, die das mit sich bringt, die spüren wir alle.“ In den am Samstag geschlossenen Büchern der ehemaligen Pfarren seien ganze Lebensgeschichten eingeschrieben. „Aber nichts von dem, was in diesen Büchern steht, ist jetzt hinfällig. Es bleibt gültig vor Gott. Entscheidend ist, das unser Name eingeschrieben ist in das Buch des Lebens, das ein anderer führt.“

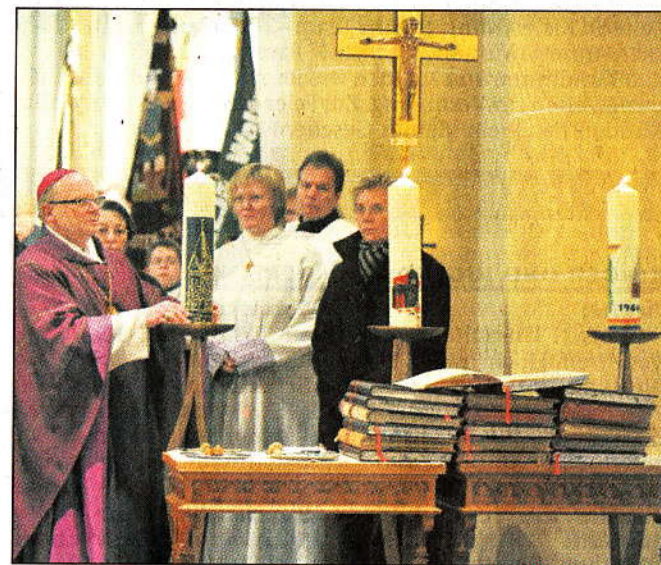
Gemeinsam feiern die Christen aus allen drei – jetzt –

Bezirken die Fusion, alle Chöre und Musiker gestalten den Gottesdienst mit. Sabine Dumpelnik überbringt als Vorsitzende der evangelischen Kirchengemeinde

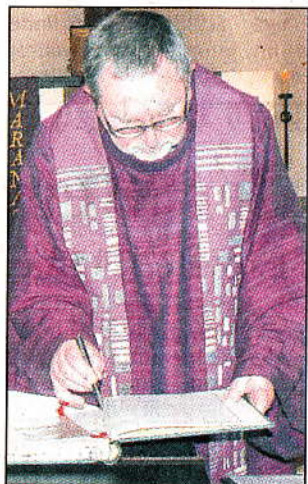
## Drei Kerzen entzündet

Glückwünsche. „Und wir hoffen, dass die ökumenische Zusammenarbeit weiterhin so intensiv gestaltet wird, wie sie bislang war.“ Drei Kerzen aus den drei Bezirken werden entzündet. Sie stehen in der neuen Pfarrkirche St. Peter als Zeichen der Zusammengehörigkeit. Ein Anstecker werde verteilt, kündigt der neue Pfarrer Klemens Schneider an. „St. Peter Waltrop – Ich bin dabei“, steht drauf. Bischof Voß spricht den Segnungsgebet: „Wir bitten Gott um den Segen in eine gute Zukunft – und ich bin auch dabei.“

Dass viele Gemeindeglieder der Fusion mit gemischten Gefühlen entgegen sehen, zeigt sich am Samstagabend in den Abschiedsgottesdiensten in den ehemaligen Pfarren. Olaf Wißemann ist 41 Jahre alt. Er wurde in St. Marien getauft, ist dort zur Kommunion gegangen, war Messdiener, hat dort geheiratet und seine drei Kinder taufen lassen. Mit der Familie sitzt er im Abschiedsgottesdienst und sagt: „Man ist schon etwas traurig.“ —siehe Wörtlich

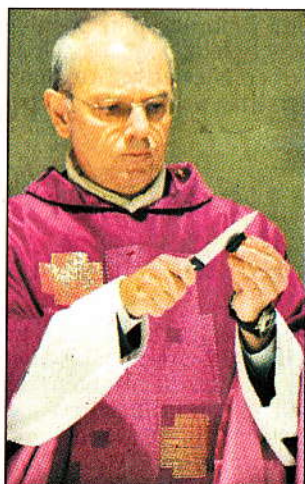


Zeichen der Gemeinsamkeit: In St. Peter brennen drei Kerzen aus den drei Bezirken.



Die Abschiedsgottesdienste: In St. Marien zieht Pfarrer Franz-Josef Durkowiak am Samstagabend in den Kirchenbüchern – Tauf-, Ehe- und Sterberegister – einen Schlussstrich und unterschreibt.

—FOTO: DAGMAR HOJTZYK



In St. Ludgerus feiert Pfarrer Klemens Schneider als Pfarrverwalter den Abschiedsgottesdienst. Hier macht er das bisherige Siegel der jüngsten der drei fusionierten, ehemaligen Pfarrgemeinden unbrauchbar.



Ein Knall, der manchem durch Mark und Bein gegangen sein mag: Beim Abschiedsgottesdienst in St. Peter schließt Pfarrer Klemens Schneider lautstark die Kirchenbücher. Ein Symbol dafür, dass etwas zu Ende geht.

## WÖRTLICH

„ Es ist schon ein bisschen seltsam. Aber auf längere Sicht sehe ich in der Fusion eine Chance, Gemeinde weiter zu leben und zu tragen. Ich habe Hoffnung auf Positives.“

Tanja Heßmann aus dem Bezirk St. Marien

„ Es ist schlimm, wenn die Betreuung der Gemeinde durch Hauptamtliche abnimmt. Die Kirche muss ein Gesicht haben. Die Geistlichen halten die Ehrenamtlichen zusammen.“

Michaela Johanning aus dem Bezirk St. Marien

„ Es ist ein mulmiges Gefühl. Als Kind bin ich hier mit meinem Großvater über die Baustelle der Ludgerus-Kirche gegangen. Hier habe ich die Erstkommunion empfangen. Da geht schon etwas zu Ende.“

Aber es geht ja weiter

Rudolf Ferkinghoff aus dem Bezirk St. Ludgerus

„ In meiner Heimatstadt Marl habe ich schon einmal eine Gemeindefusion miterlebt. Ich bleibe optimistisch. Es geht weiter. Und es geht gut weiter.“

Wolfgang Bohr aus dem Bezirk St. Peter

„ Die Kirche Jesu Christi bleibt die gleiche.“

Franz-Josef Durkowiak

„ Wir sind nicht getauft auf den Namen St. Ludgerus, St. Marien oder St. Peter. Wir sind getauft auf den Namen Jesu Christi.“

Klemens Schneider, Pfarrer von St. Peter

@ Weitere Bilder im Internet unter: [www.waltrop-zeitung.de/bildegalerien.php](http://www.waltrop-zeitung.de/bildegalerien.php)